



THURGAUER
WIRTSCHAFTSINSTITUT
an der Universität Konstanz

Jahresbericht 2017, Version 16.4.2018

Editorial

Dieses Jahr wurde das TWI wieder vom wissenschaftlichen Beirat besucht und evaluiert. An einem Nachmittag präsentierten wir die Forschungsstrategie, Öffentlichkeitsarbeit und ausgewählte Projekte in Vorträgen und Postern. Dabei konnten wir sehr vom Feedback der drei hochrangigen Experten profitieren. Wir konnten aber auch die Experten von unserer Arbeit überzeugen. Insbesondere wurde positiv bemerkt, dass die Empfehlungen des letzten Besuchs – beispielsweise Doktoranden zu mehr eigenständiger Forschung zu ermuntern – gut umgesetzt wurden. Auch wurde die Forschungsstrategie als sinnvoll erachtet, die darin besteht, fundamentale Phänomene in experimenteller Wirtschaftsforschung und der Verhaltensökonomie zu untersuchen und dafür prototypische Experimente zu entwickeln. Im Kapitel 2 stellen wir die Vorträge und Poster kurz vor.

Im letzten Jahr haben wir uns stark in den Clustern für die neue Exzellenzstrategie eingesetzt, da der Erfolg in diesem Programm zentral für die Universität Konstanz ist. Das TWI ist an zweien davon beteiligt. Einer dieser Anträge befasst sich mit Ungleichheit, der andere mit dem Verhalten von und in Kollektiven. Erfreulicherweise wurden drei von vier Voranträgen der Uni Konstanz zur Ausarbeitung eines Vollantrags empfohlen, darunter auch die zwei Anträge mit TWI-Beteiligung. Ein grosser Erfolg war auch Sebastian Fehrlers im sehr kompetitiven Juniorprofessorenprogramm von Baden-Württemberg beschieden. Es wurde ihm ein Projekt bewilligt, in welchem er untersuchen wird, wie Entscheidungen durch Manipulationen von Informationsstrukturen beeinflusst werden können. Gefreut haben wir uns auch über den Ruf von Fadong Chen auf eine Tenure-Track-Stelle am Department of Data Science and Engineering Management in der School of Management an der Zhejiang University in China.

Auch in diesem Jahr konnten wir mit Kolleginnen und Kollegen in der Psychologie zusammenarbeiten und publizieren. Erfreulich ist auch der die Verstärkung der Theorie, die im Artikel von Sebastian Fehrlers und Niall Hughes ihren Ausdruck findet. Das Publikationshighlight war aber wohl die in Review of Financial Studies erschienene experimentelle Arbeit zum Dispositionseffekt, die experimentell untersucht, wie eine Marktinstitution die Auswirkung einer „Verhaltensanomalie“ reduzieren kann. Wir stellen drei Publikationen exemplarisch genauer vor.

Wie jedes Jahr veranstalteten wir auch 2017 wieder zwei Foren. Im Herbst fand unser bewährtes Prognoseforum statt, in welchem wir dieses Jahr den Schwerpunkt Bildung wählten. Im Wirtschaftsforum im Frühling wählten wir das Thema „Ein Kontinent am Scheideweg: Die Schweiz als Erfolgsmodell für Europa?“. René Rhinow und Benedikt Herrmann diskutierten die Frage, ob die Schweiz für die Europäische Union ein Vorbild sein könnte.

Unsere Konferenz thematisierte dem Thema Einschätzungen gewidmet. Was sind die Bedingungen, unter denen wir systematisch falsche Einschätzungen vornehmen? Ein Beispiel dazu ist Wunschdenken. Das Thema hat uns vor allem aus der interdisziplinären Perspektive interessiert. Unsere Hauptredner beleuchteten dieses Thema aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Georg Weizsäcker präsentierte ein einfaches, raffiniertes Experiment, das zeigt, dass Menschen sehr schlecht mit korrelierter Information umgehen können. Nicholas Epley präsentierte eine spannende Untersuchung, die zeigt, dass wir manches im Vorherein schlecht einschätzen können.

Urs Fischbacher, Institutsleiter

1. Publikationen

TWI: Stop-Loss-Option reduziert den Dispositionseffekt

Zu Urs Fischbacher, Gerson Hoffmann, Simeon Schudy, 2017. The causal effect of stop-loss and take-gain orders on the disposition effect, *The Review of Financial Studies* 30 (6): 2110-2129.

Finanzexperten stellen fest: Viele Investoren machen den Fehler, dass sie Verluste zu lange halten und Gewinne zu rasch veräußern. Dieses Verhalten wird Dispositionseffekt genannt und geht auf Verlustaversion zurück: Man versucht, den Ärger über den Verlust eines Wertpapiers zu vermeiden, indem man den Verkauf aufschiebt. Urs Fischbacher, Gerson Hoffmann und Simeon Schudy haben nun in einem Experiment untersucht, ob sich der Dispositionseffekt reduzieren lässt, wenn man einen automatischen Verkauf auslösen kann, falls das Wertpapier unter einen gewissen Wert fällt (stop loss). Das war tatsächlich der Fall: Die Versuchspersonen, die diese Möglichkeit erhielten, hatten signifikant geringeren Dispositionseffekt. Dabei war wesentlich, dass der Verkauf automatisch ausgelöst wurde. In einer Versuchsbedingung, in welcher die Teilnehmer nur daran erinnert wurden, dass eine Grenze erreicht worden ist, konnte der Dispositionseffekt nicht reduziert werden. Wir machen als Investoren viele systematische Fehler. Das Ergebnis dieser Studie zeigt, wie man wenigstens einen davon korrigieren kann: Stop-Loss-Aufträge reduzieren den Dispositionseffekt.

Urs Fischbacher, Gerson Hoffmann, Simeon Schudy, The causal effect of stop-loss and take-gain orders on the disposition effect, forthcoming *The Review of Financial Studies*.

Wann kann ein Mehr an Transparenz schaden?

Zu Fehrer, S., & Hughes, N. (2018). How Transparency Kills Information Aggregation: Theory and Experiment. *American Economic Journal: Microeconomics*, 10, 181–209.

Transparente Entscheidungsprozesse, gläserne Parlamentarier und Angestellte – das klingt zunächst einmal gut. In der Tat ist ein gewisses Mass Transparenz nötig, um Fehlverhalten beobachten und sanktionieren zu können. Sebastian Fehrer von der Uni Konstanz und vom Thurgauer Wirtschaftsinstitut sowie Niall Hughes vom King's College London zeigen in einer neu veröffentlichten Studie jedoch auf, dass ein Mehr an Transparenz in Gruppenentscheidungsprozessen sehr wohl auch schaden kann.

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Meeting, in dem eine Entscheidung getroffen werden muss, wissen in der Angelegenheit jedoch nicht gut Bescheid. Ihren Kollegen gegenüber würden Sie dies auch ohne weiteres zugeben, jedoch sitzt auch Ihre Vorgesetzte mit am Tisch, in deren Augen Sie gern als kompetent dastehen möchten. Der Entscheidungsprozess ist für die Vorgesetzte höchst transparent, da sie den gesamten Entscheidungsprozess beobachten kann. Allerdings führt diese Transparenz zum Fehlanreiz, Kompetenz vorzutäuschen, in dem schlechte Informationen als Expertenwissen präsentiert werden. Dies wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit einer falschen Gruppenentscheidung.

Transparenz ist also genau dann schädlich, wenn sie für individuelle Gruppenmitglieder Anreize schafft, sich in einer Weise zu verhalten, die der beobachtenden Person ein bestimmtes Bild vermitteln soll, jedoch der optimalen Entscheidungsfindung in der Gruppe abträglich ist. Dieser Mechanismus wird in der Studie mathematisch modelliert und die Modellvorhersagen bezüglich der Effekte verschiedener Transparenzniveaus in einem Laborexperiment getestet. Die empirischen Befunde bestätigen den oben skizzierten Mechanismus. Das richtige Mass an Transparenz in einer Organisation will also gut überlegt sein.

Was riecht man, wenn man jemanden nicht riechen kann?

Zu Probst, Fabian; Urs Fischbacher; Janek S. Lobmaier; Urs Wirthmüller and Daria Knoch. 2017. "Men's Preferences for Women's Body Odours Are Not Associated with Human Leucocyte Antigen." *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences*, 284(1864).

«Den kann ich nicht riechen.» Oder: «Zwischen uns stimmt die Chemie nicht.» Lassen sich solche Aussagen wissenschaftlich stützen? Im Tierreich gibt es starke Hinweise darauf, dass sich Individuen mit komplementärem, also sich ergänzendem Immunsystem bevorzugen, und sie dies am Geruch identifizieren können. Beim Menschen lässt sich dies weniger eindeutig nachweisen, doch zeigen einige Studien, dass Frauen den Duft von Männern bevorzugen, die eben in dieser Hinsicht komplementär sind. Eine Gruppe von Forschern der Universität Bern und des TWI hat diese Frage nun bei Männern experimentell untersucht. Männer beurteilten dabei die Attraktivität des Dufts der Achselpads verschiedener Frauen. Dabei wurde mittels einer genetischen Analyse bestimmt, wie ähnlich sich diese Frauen und Männer im Bereich einer Gruppe von Genen, konkret dem Haupt-Histokompatibilitätskomplex, sind. Die Hypothese war, dass ein Duft für den Mann umso attraktiver ist, je weniger Übereinstimmungen es zwischen ihm und der Spenderin in diesem Bereich gibt. Die Hypothese wurde nicht bestätigt. Grund dafür könnte beispielsweise sein, dass Männer hier anders ticken als Frauen, dass nämlich für sie ein optimales Zusammentreffen in dem Bereich weniger wichtig ist als für die Frauen – eine Beobachtung, wofür es auch im Tierreich Evidenz gibt.

Publikationsliste

Bieleke, Maik, Peter M. Gollwitzer, Gabriele Oettingen, and Urs Fischbacher, 2017. "Social Value Orientation Moderates the Effects of Intuition Versus Reflection on Responses to Unfair Ultimatum Offers." *Journal of Behavioral Decision Making* 30(2), 569-81.

Chadi, Adrian and Matthias Krapf, 2017. "The Protestant Fiscal Ethic: Religious Confession and Euro Skepticism in Germany." *Economic Inquiry* 55(4), 1813-1832.

Fischbacher, Urs, Gerson Hoffmann, Simeon Schudy, 2017. The causal effect of stop-loss and take-gain orders on the disposition effect, *The Review of Financial Studies* 30 (6): 2110-2129.

Fischbacher, Urs, Nadja Kairies-Schwarz, and Ulrike Stefani, 2017. "Non-Additivity and the Salience of Marginal Productivities: Experimental Evidence on Distributive Fairness." *Economica* 84(336), 587-610.

Probst, Fabian, Urs Fischbacher, Janek S. Lobmaier, Urs Wirthmüller, and Daria Knoch 2017. "Men's Preferences for Women's Body Odours Are Not Associated with Human Leucocyte Antigen." *Proceedings of the Royal Society B: Biological Sciences*, 284(1864).

Wolff, Irenaeus, 2017. "What are the equilibria in public-good experiments?" *Economics Letters* 150: 83-85.

Zur Publikation akzeptiert aber noch nicht erschienen

Sebastian Fehrer, "How Transparency Kills Information Aggregation: Theory and Experiment", forthcoming in *American Economic Journal: Microeconomics*

Chadi, Adrian and Marco de Pinto. "Selecting Successful Students? Undergraduate Grades as Admission Criterion." *Applied Economics*.

2. Besuch des Beirats

Am 16. und 17. November stand wieder der Besuch des Beirats auf dem Programm. Am Nachmittag des ersten Tages gab als erstes Urs Fischbacher einen Überblick über die Forschung am TWI und erläuterte die Forschungsstrategie. Danach wurden einzelne Projekte in Vorträgen präsentiert und der Tag mit einem Nachtessen in der Seeburg abgeschlossen. Am folgenden Morgen stellten wir ausgewählte Arbeiten auf Postern vor, was uns ermöglichte, direkt mit den Mitgliedern des Beirats zu diskutieren und so wertvolle Hinweise zu erhalten. Danach bereiteten die Beiratsmitglieder den Bericht vor, den sie zuerst dem Institutsleiter präsentierten und erläuterten. Die Forschungsstrategie, die darin besteht, fundamentale Phänomene in experimenteller Wirtschaftsforschung und der Verhaltensökonomie zu untersuchen und dafür prototypische Experimente zu entwickeln, wurde als sinnvoll eingeschätzt und es wurde positiv bemerkt, dass die Empfehlungen des letzten Besuchs – beispielsweise Doktoranden zu mehr eigenständiger Forschung zu ermuntern – gut umgesetzt wurden. Es wurde empfohlen, diesen Weg weiter zu verfolgen. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Frauenfeld. Roberto Weber präsentierte den Bericht dem Stiftungsrat und gab Auskunft über die Einschätzung des Beirats.

Vortragsprogramm:

- Urs Fischbacher: Research at the TWI
- Sebastian Fehrler: Negotiating Cooperation Under Uncertainty
- Irenaeus Wolff: (Un-)Stable Preferences, Beliefs, & the Predictability of Behaviour
- Konstantin Hesler: In Vino Veritas
- Dominik Bauer: Belief Uncertainty and Stochastic Choice
- Fabian Dvorak: Experimental Measure of Conformity and Disconformity
- Jan Hausfeld: Risky Decisions and the Opportunity Costs of Time
- David Dohmen: Aversion to Spying

Posterpräsentationen

- Dominik Bauer: Biases in Beliefs: Experimental Evidence.
- Irenaeus Wolff: Incentives and Random Answers in Post-Experimental Questionnaires
- Fabian Dvořák: Responder Communication in Ultimatum Bargaining
- Baiba Renerte: Overconfidence in risky group investment decisions
- David Grammling: Intergroup Discrimination and Political Orientation
- Moritz Janas: Delegation to a Committee
- Jan Hausfeld: Risky Decisions and the Opportunity Costs of Time
- Konstantin Hesler: Strategic Gaze: An Interactive Eye-Tracking Study (Jan)

Auf der folgenden Seite sind zwei der Poster beispielhaft abgebildet.

Biases in Beliefs: Experimental Evidence

Dominik Bauer & Irenaeus Wolff

Motivation

1. In experimental research, beliefs are often elicited along with choices. Many different payment rules and frames are used.

- Opponent frame → Beliefs about the **matching partner**
- Random-Other frame → Beliefs about an individual who is **not the matching partner**
- Population frame → Beliefs about the whole **population of players**

2. In psychology, many different biases of beliefs have been documented that come on top of classical "game-theoretic reasoning"

Consensus Bias - Wishful Thinking - Hindsight Bias - Ex-Post Rationalization

Do the different ways of asking for beliefs trigger different processes and biases (and which)?

→ Observation: all major studies reporting a consensus bias use the population frame.

Design

Experiment 1 Framing effects

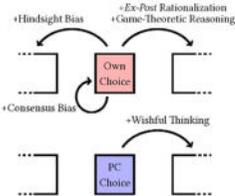
- Series of 24 pure discoordination games with 4 options
- Incentivized belief elicitation after each choice
- Treatment: Three different framings used for belief question

Example labels



Experiment 2 Disentangling the processes

- Series of "to-your-left" games on the same labels as in Experiment 1
- Implementation errors randomly alter the participant's choice



Experiment 3 Identifying ex-post rationalization

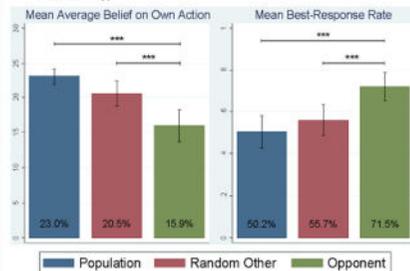
- Design like in Experiment 1
- Beliefs are elicited *before* actions

→ no possibility for ex-post rationalization

Results

Experiment 1

- Considerable framing differences
- Framing effect affects potential conclusions (belief-action consistency)



Experiments 2 & 3

Regression analysis on the biases shows:

- Consensus bias in the random-other and population frame
- Ex-post rationalization in the opponent frame
- Game-theoretic reasoning in all frames
- No evidence for wishful thinking or hindsight bias

Estimates of "unbiased" beliefs:

- We use the estimated effect sizes to "debias" participants' beliefs
- Unbiased beliefs show no more framing differences
- The extent of game-theoretic reasoning is likely to be overestimated in any study in which
 - Ex-post rationalization and consensus bias point in the same direction
 - Ex-post rationalization and consensus bias point in opposite directions and the opponent frame is used

Delegation to a Committee

Sebastian Fehrer & Moritz Janas

Motivation

Typically, a principal has to make many decisions and often lacks the time or expertise to collect the relevant information to make the right calls. Therefore, she has to rely on experts who might be better informed. She might outright delegate the decision to these experts or instead ask them for advice and keep the decision right. In this project, we study when delegation is optimal and when principals actually delegate.

Individual Consultancy:

The principal approaches each expert separately to seek advice about the "state of the world". Experts do not interact with each other.

Delegation:

The principal delegates the decision to the experts, who form a committee, deliberate and decide via voting. The principal does not observe deliberation nor voting behavior.

Set-up

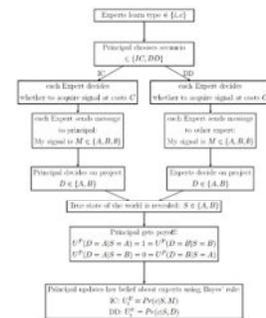


Figure 1. Order of decisions and events in the model and the experiment.

Assumptions

- Principal has no access to information (signals)
- Experts are career concerned
- Experts differ in their competence type (private)
 - competent: the expert is positive probability about the state after acquiring a signal.
 - incompetent: with positive probability the expert remains uninformed about the state after acquiring a signal.
- Information acquisition might be costly
- Committee operates under secrecy

Experimental Design

- Treatments differ in costs for information

Key Trade-off:

- Delegation improves information aggregation:
 - Uninformed experts admit their ignorance honestly in a committee, but randomly submit a message under Individual Consultancy.
- Delegation reduces incentive for information acquisition
 - Within a committee, information acquisition follows a typical public goods problem.

Results

Theory

Solution Concept: most informative PBE

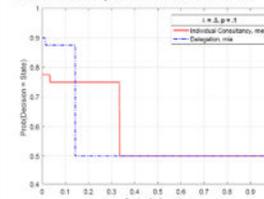


Figure 2. Success probability of most informative perfect Bayesian equilibrium under Delegation and Individual Consultancy. The share of competent experts λ and the probability to be informed after information acquisition of incompetent experts p are fixed for this example. Main results do not depend on the variable's value qualitatively.

Experiment

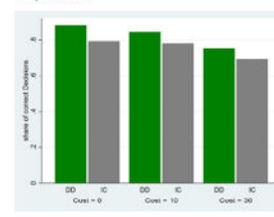


Figure 3. Success probability in different treatments under Delegation and Individual Consultancy.

Delegation always outperforms Individual Consultancy, even if theory predicts the opposite (Cost 30 treatment). Reasons are "too" honest incompetent and uninformed experts under Individual Consultancy (Figure 4), and over-investment in information acquisition under Delegation (Table 1).

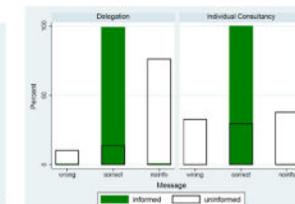


Figure 4. Information aggregation. Share of respective messages under Delegation and Individual Consultancy. All treatments combined.

Treatment	Delegation		Individual Consultancy	
	Informed	Uninformed	Informed	Uninformed
Cost = 0	85.0%	15.0%	85.0%	15.0%
Cost = 10	85.0%	15.0%	85.0%	15.0%
Cost = 30	85.0%	15.0%	85.0%	15.0%

Table 1. Information Acquisition. Share of experts who pay costs in order to receive a signal.

→ There is always a low (medium) cost range for which DD (IC) is better than IC (DD).

3. Vernetzung

Thurgau Experimental Economics Meeting (theem)

Über falsche Einschätzungen und kommunikative Pendler

Grüezi! Bitte entschuldigen Sie, wenn ich Sie so unverhofft auf dem Weg zur Arbeit anspreche, aber: kennen Sie das Thurgau Experimental Economics Meeting? Nein? Das ist eine Konferenz, die das Thurgauer Wirtschaftsinstitut (TWI) jedes Jahr zu einem anderen Thema ausrichtet. Dieses Jahr ging es darum, wie sich kognitive Beschränkungen oder vorgefasste Meinungen auf unsere Erwartungen auswirken. Referiert haben Forscher aus der ganzen Welt, von Australien bis zu den USA.

Highlights waren die beiden Hauptreferenten: Georg Weizsäcker von der Humboldt-Uni in Berlin zeigte detailliert auf, wie die Leute frühe Erfahrungen überbewerten, und was das für Konsequenzen haben kann - etwa, dass Schüler bei gleicher objektiver Leistung in der Primarstufe unterschiedliche Leistung in der Sekundarstufe bringen, je nachdem, wie ihre Primarstufen-Leistung relativ zu ihren Kollegen aussah. Der zweite Hauptreferent war Nicholas Epley von der University of Chicago, und er ist der Grund, warum ich Sie überhaupt so unvermittelt angesprochen habe. Er hat nämlich in Verhaltensexperimenten gezeigt, dass Leute, die man beispielsweise auf dem Weg zur Arbeit dazu bringt, sich mit anderen Leuten in Bus oder Bahn zu unterhalten, ihren Arbeitsweg viel mehr genießen, als Leute, denen man sagt, sie sollen sich, wie für die meisten Pendler üblich, auf sich konzentrieren.

Interessant ist nicht nur, dass die Kommunizierenden sich nachher besser fühlten, sondern dass sie genau das Gegenteil erwartet hatten. Übrigens auch die Angesprochenen, nicht nur die Ansprechenden. Das heisst, alle waren nachher zufriedener, obwohl sie davon ausgegangen waren, dass sie solch unnötige Gespräche mit Fremden eher nerven. Da gehen Erwartungen und Wirklichkeit völlig auseinander. Das ist dann auch für die Theoriebildung interessant - wie kommt diese Diskrepanz zustande, und wie kann sie sich so zementieren? Jetzt will ich Sie aber nicht weiter behelligen. Ich hoffe, Sie haben unser Gespräch auch ein wenig genossen... Vielleicht erzählen Sie ja auf der Rückfahrt auch jemandem davon...

Wissenschaftliche Vorträge und Auslandsaufenthalte

06.01.2017	Urs Fischbacher	“Processes and preferences behind third party reward and punishment”, Paris Economics and Psychology Seminar, Sorbonne Paris.
10.01.17	Irenaeus Wolff	Vortrag: “Lucky Numbers in Simple Games” im Kolloquium der Graduate School of Decision Sciences (Uni Konstanz)
18.01.2017	Urs Fischbacher	“Who Runs? Honesty and Self-Selection into Politics”, Universität Passau.
03.02.17	Fadong Chen	Vortrag: “Sequential Sampling with Intuition”, Psychoeconomics Workshop, Konstanz
10.02.-18.02.17	Katrin Schmelz	Forschungsaufenthalt an der HU Berlin (Projekttreffen mit Anja Schöttner)
24.03.17	Sebastian Fehrler	Vortrag: “Negotiating Cooperation under Uncertainty”, Erasmus University of Rotterdam
27.03.17	Sebastian Fehrler	Vortrag: “Who Runs? Honesty and Self-Selection into Politics”, MPI for Research on Collective Goods, Bonn
01.03.17 – 30.03.17	Dominik Bauer	“Constance-Strasbourg Doctoral Programme in Quantitative Economics”, Research Stay at the University of Strasbourg.
10.04.17	Dominik Bauer	Vortrag THEEM: Framing effects on projection and game theory thinking
10.04.17	Irenaeus Wolff	Vortrag THEEM: “Belief Uncertainty and Stochastic Choice: The Case of Belief-Action Inconsistency”

11.04.17	Baiba Renerte	Vortrag THEEM: "Type Projection or Information Neglect in Simple Tasks"
11.05.17	Moritz Janas	Vortrag im Rahmen des Micro-Seminars: "Asymmetric Information and Reputation Building in an Investment Game"
11.05.17	David Dohmen	Vortrag im Rahmen des Micro-Seminars: "On the Adverse Effects of Espionage"
18.05.17	Urs Fischbacher	"Processes and preferences behind third party reward and punishment", Université de Grenoble
06.06.17	Jan Hausfeld	Vortrag M-BEES: "Strategic Gaze: An Interactive Eye-Tracking Study" at the University of Maastricht
08.06.17	Konstantin Hesler	Vortrag im Rahmen des Micro-Seminars: "In Vino Veritas"
17.06.17	Fabian Dvorak	Vortrag: "Negotiating Cooperation under Uncertainty", 14 th Workshop on Social Economy for Young Economists, University of Bologna, Forli
25.07.17	Jan Hausfeld	Vortrag Uni Bern: Strategic Gaze and Eye-Tracking in Z-tree
16.-22.8.17.	Urs Fischbacher	European Forum Altbach, course on Conflict and Cooperation - Preferences and/or environment, 16.-22.8.2017.
24.08.17	Irenaeus Wolff	Vortrag EEA: (Un-)Stable Preferences, Beliefs, and the Predictability of Behaviour
01.09.17 – 30.09.17	Baiba Renerte	Forschungsaufenthalt an der Universität Aix-Marseille
01.09.17 – 15.10.17	Moritz Janas	Forschungsaufenthalt an der Universität Aix-Marseille
01.09.17	Moritz Janas	Vortrag 'Political Economy: Theory meets Empirics' Workshop: Delegation to a committee
04.09.17	Sebastian Fehrler	Vortrag VfS: Honesty and Self-Selection into Cheap Talk
05.09.17	Irenaeus Wolff	Vortrag VfS: (Un-)Stable Preferences, Beliefs, and the Predictability of Behaviour
08.09.17	Irenaeus Wolff	Vortrag ESA: Belief Uncertainty and Stochastic Choice
08.09.17	Urs Fischbacher	Vortrag ESA: To be alike or to be different? Incentives for (dis)conformity
08.09.17	Jan Hausfeld	Vortrag ESA: Strategic Gaze
08.09.17	Jan Hausfeld	Vortrag ESA: Confidence Spillover Effects in Risky Group Decisions
09.09.17	Sebastian Fehrler	Vortrag EEA: Honesty and Self-Selection into Cheap Talk
12.09.17	Moritz Janas	Vortrag PhD Seminar Aix-Marseille: Delegation to a committee
12.09.17	Jan Hausfeld	Vortrag CUSO Workshop @ Uni Lausanne: Risky Decisions and the Opportunity Costs of Time
28.09.17	Moritz Janas	Vortrag GSDS Retreat: Delegation to a committee
01.11.17 – 13.12.17	Fabian Dvorak	Forschungsaufenthalt am briq Institut / Universität Bonn
4.11.17	David Grammling	Vortrag am Florence-Constance Workshop on Behavioural and Experimental Social Sciences: Intergroup discrimination and political orientation
23.11.17	Adrian Chadi	Vortrag bei dem UniGR-Meeting on Labour and Personnel Economics am IAAEU: "Lies at Work – On the Implications of Cheating for Team Outcomes"
23.11.17	Sebastian Fehrler	Vortrag Berlin Behavioral and Experimental Economics Seminar: Negotiating Cooperation – Communication in Noisy, Indefinitely Repeated Interactions
5.12.17	Fabian Dvorak	Vortrag Uni Bonn: Incentives for Conformity and Disconformity
07.12.17	Irenaeus Wolff	Vortrag im Microeconomics-Seminar: "Bargaining Over Credit Contracts for Entrepreneurs With Limited Liability"

07.12.17	Adrian Chadi	Vortrag im Microeconomics-Seminar: "Forced to Be Generous - Experimental Evidence on the Behavioral Effects of Minimum Wages outside the Laboratory"
14.12.17	Konstantin v. Hesler	Verteidigung der Dissertation "Three Economic Experiments on Norm Enforcement, Honesty, and Strategic Gaze"
15.12.17	Dominik Bauer	Verteidigung der Dissertation "..."
15.12.17	Fabian Dvorak	Vortrag Uni Wien: Negotiating Cooperation – Communication in Noisy, Infinitely Repeated Interactions

Seminare am TWI und Retreat

27.01.17	Fischbacher Bachelor -Seminar Experimentelle Wirtschaftsforschung
21./22.03.2017	Retreat des TWI auf der Reichenau
11.05.17	Micro Seminar
08.06.17	Micro Seminar
07.12.17	Microeconomics-Seminar der Universität Konstanz

BesucherInnen am TWI und VerhaltensökonomInnen an der Uni

24.04.17	TWI-Institutsvorstand	Sitzung
11.05.17	Georg Dura-Granic	Vortrag im Rahmen des Micro-Seminars
08.06.17	Andreas Nicklisch	Vortrag im Rahmen des Micro-Seminars
18.08.17	Bildungsministerin Theresia Bauer und Regierungsrätin Monika Knill	Vorstellung TWI durch Sebastian Fehrler und Irenaeus Wolff
23.10.17	Institutsvorstand	Sitzung
07.11.17	Technorama-Mitarbeiter	Präsentation der Agora-Experimente
16.+17.11.17	Wissenschaftlicher Beirat	Evaluation TWI
7.12.17	Leonie Gerhards	Universität Hamburg

4. Drittmittelprojekte 2017

Wo es nicht explizit angegeben ist, sind die Beträge in CHF aufgeführt; Euro Jahresmittelkurs 2017: 1.11.

	2016	2017
SNF Projekt Wolff „Cooperative Behavior“ abgeschlossen.	3'200	
DFG, Psychoeconomics (2017: ca 75000€)	81'736	83'250
DFG, Doktorandenprogramme (2 Doktoranden ca. 33200€)	63'415	37'296
Summe	148'351	120'546

5. Preise / Auszeichnungen

17.06.17, Best Paper Award, 14th Workshop on Social Economy for Young Economists, University of Bologna, Forli, for "Negotiating Cooperation under Uncertainty", Sebastian Fehrler, Fabian Dvorak.

Das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat ein Forschungsprojekt von Juniorprofessor Sebastian Fehrler, der am Thurgauer Wirtschaftsinstitut an der Universität Konstanz forscht, in das Juniorprofessorenprogramm des Bundeslandes aufgenommen. Das Projekt untersucht, wie

Entscheidungen durch Manipulationen von Informationsstrukturen, wie sie zum Beispiel im Vorfeld der US-Wahlen zu beobachten waren, beeinflusst werden können.

Katrin Schmelz wurde in das Programm „Konstanzia Fellowship“ aufgenommen. Es ist ein Mentoring-Programm der Uni Konstanz für weibliche PostDocs, das sowohl beratende als auch finanzielle Förderung beinhaltet. Jährlich werden 10 PostDocs in das Programm aufgenommen.

Highly Cited Researcher

Urs Fischbacher wurde wieder von Thomson Reuters als „Highly Cited Researcher“ ausgezeichnet.
<http://highlycited.com/>

Repec ranking

Urs Fischbacher: Weltweit, Durchschnittsscore (5.12.2017): 227, top 1%

6. Öffentlichkeitsarbeit

Wirtschaftsforum

23.05.17 Bodensee Wirtschaftsforum mit René Rhinow und Benedikt Herrmann „Ein Kontinent am Scheideweg: Die Schweiz als Erfolgsmodell für Europa?“



Am Bodensee Wirtschaftsforum des Thurgauer Wirtschafts Instituts diskutierten Alt-Ständerat René Rhinow und Wirtschaftswissenschaftler Benedikt Herrmann die Frage, ob die Schweiz für die Europäische Union ein Vorbild sein könnte.

Die Europäische Union (EU) hat über Jahrzehnte Frieden und Wohlstand auf dem Kontinent gesichert. Heute steht Europa als Kontinent und insbesondere die EU vor akuten Problemen: Die Bewältigung der Flüchtlingswelle, die zunehmenden Staatsverschuldungen und die wirtschaftliche Entwicklung in der Euro-Zone führen zu Rückzugsgedanken in die nationalen Grenzen. Entscheidungsprozessen innerhalb der EU wird die demokratische Legitimität abgesprochen. Demgegenüber erscheint die Schweiz nach wie vor als stabiles und erfolgreiches Land. Das Bodensee Wirtschaftsforum des Thurgauer Wirtschafts Instituts beschäftigte sich mit der Frage, ob die Schweiz mit ihrem ausgeprägten Föderalismus als Vorbild in Europa dienen kann.

Der Staatsrechtler und frühere FDP-Ständerat René Rhinow zeichnete in der Aula der Kantonsschule Kreuzlingen ein aktuelles Bild der Nationalstaaten innerhalb der Europäischen Union. Staaten unterliegen heute einem elementaren Strukturwandel. Die Einheit von Staatsgebiet, Staatsvolk und Staatsgewalt werden in Frage gestellt. Die schwindende nationale Handlungsfähigkeit, die wachsende internationale Öffnung, die national schier unlösbaren Staatskrisen sowie die Migration stellen heutzutage völlig neue Anforderungen an ein modernes, handlungsfähiges Staatswesen. Eine mögliche Chance für einen funktionierenden Staat und sieht er im föderalen, integrativen Verfassungsstaat. In diesem ist Integration

Staatsaufgabe, die eigenen Verfassungswerte werden weiter entwickelt, Freiheit, Kultur, Heimat und Frieden werden gepflegt.

Wirtschaftswissenschaftler Benedikt Herrmann untersucht wie auch das Thurgauer Wirtschaftsinstitut in ökonomischen Experimenten menschliches Verhalten in Bezug auf Fairness, Kooperation, Ehrlichkeit, Belohnung und Bestrafung. Er erklärt, dass die Steuerehrlichkeit umso grösser ist, je höher die Qualität der öffentlichen Verwaltung ausfällt. In einer dezentralen Struktur mit dezentralen Steuererhebungskompetenzen wie beispielsweise der Schweiz spielt die soziale Kontrolle zwischen den Steuerzahlern auf lokaler Ebene. In einer zentralen Struktur mit Steuererhebung durch den Zentralstaat investieren Gemeinden sehr viel Zeit in Lobbyarbeit um Finanzmittelzuteilung. Als Folge kann sich die Qualität der öffentlichen Verwaltung auf lokaler Ebene verschlechtern und daraus resultiert wiederum eine sinkende Bereitschaft der Bürger und Unternehmen, Steuern zu entrichten.

Herrmann sieht die Schweiz immer noch als eines der dezentralsten Länder weltweit, was sich positiv auf Steuerehrlichkeit, Geschäftsklima und Innovationsbereitschaft auswirkt und mutmasst, dass auch andere Länder, nicht nur europäische, von dieser Form etwas lernen könnten.

Prognoseforum

08.11.17 Thurgauer Prognoseforum „Wirtschaftsaussichten 2018 für den Bodenseeraum“ mit Jan-Egbert Sturm und „Bildung im digitalen Zeitalter“ mit Guido Schwerdt



Nebst der Konjunkturprognose für 2018 von Jan-Egbert Sturm, Leiter der ETH-Konjunkturforschungsstelle, stand mit dem Vortrag von Guido Schwerdt, Universität Konstanz, zur Bildung im digitalen Zeitalter ein topaktuelles, viel diskutiertes Thema auf dem Programm. Jan-Egbert Sturm kann keinen Jobverlust als Folge der neuen Technologien ausmachen. „Wandel in Wirtschaft und Arbeitswelt sind völlig normal“. Nach der Aufhebung der Euromindestgrenze hatte die Schweizer Wirtschaft wohl zu kämpfen, die Beschäftigung ging zurück, aber jetzt ist doch ein deutlicher Aufschwung spürbar. Die Schweiz sei verhältnismässig glimpflich durch die Krise gekommen.

Guido Schwerdt sieht die Job-Polarisierung sowie den technologischen und demografischen Wandel als Mega-Trends des digitalen Zeitalters. Nebst grundlegenden Fertigkeiten in Internet- und Kommunikationstechnologie bleiben Basiskompetenzen und soziale Kompetenzen wichtig, da zunehmend Kommunikation und Teamarbeit gefragt sein dürften. Als Chance auf Bildung für alle sieht Schwerdt die heute beispielsweise in der „Florida Virtual School“ praktizierte virtuelle Bildung. Nur, ob damit langfristig die Bildungsqualität hochgehalten werden könne, bezweifelt er.

Medienspiegel

04.01.17	Limmattaler Zeitung	Joachim Herz-Preis für Urs Fischbacher
21.02.17	Uni'Kon	Joachim Herz-Preis für Urs Fischbacher

11.05.17	Uni Konstanz	Pressemitteilung zum Bodensee Wirtschaftsforum
26.05.17	Thurgauer Zeitung	„Lob für die dezentralen Strukturen“, Berichterstattung zum Bodensee Wirtschaftsforum
22.08.17	Thurgauer Zeitung	„Grenzüberschreitende Bildung“
10.11.17	Thurgauer Zeitung	„Wir haben die Euro-Krise überwunden“ – Berichterstattung zum Thurgauer Prognoseforum
10.11.17	Kreuzlinger Zeitung	„Winzlinge mit grosser Wirkung“ – RR Carmen Haag stellt u.a. Institute der TSWF vor in der Kooperationsveranstaltung Uni Konstanz/Kanton Thurgau
14.11.17	Bote vom Untersee	„Die virtuelle Schule ist die Schule der Zukunft“ – Berichterstattung zum Thurgauer Prognoseforum
10.12.17	Who is Who	Urs Fischbacher ist Thurgauer des Jahres 2017 in der Kategorie Wissenschaft

Beiträge in Thurgau Wissenschaft

28.04.17	Berichterstattung zu them
30.05.17	Berichterstattung zum Bodensee Wirtschaftsforum
28.07.17	Vorankündigung Thurgauer Prognoseforum: „„Bildungssystem in der digitalen Revolution“
28.08.17	„Baden-Württembergs Bildungsministerin im Thurgau“ und „Wie manipulierte Informationen wirken“ (Projekt Sebastian Fehrler)
31.10.17	Vorankündigung Thurgauer Prognoseforum: „Bildungssystem in der digitalen Revolution“
31.10.17	„Welchen Geruch bevorzugen Männer?“

Aktivitäten

24.03.17	Thurgauer Technologietag: Eye-Tracking-Vorstellung mit Baiba Renerte und David Grammling
10.-12.04.17	Theem – Thurgau Experimental Economics Meeting zum Thema „Biased Beliefs: Cognitive Limitations and Preferences over Beliefs“ mit Nicholas Epley und Georg Weizsäcker
23.05.17	Bodensee Wirtschaftsforum mit René Rhinow und Benedikt Herrmann „Ein Kontinent am Scheideweg: Die Schweiz als Erfolgsmodell für Europa?“
31.08.17- 01.09.17	Workshop: „Political Economy: Theory meets Empirics“
06.10.17	Workshop: „Repeated Games: Theory and Experiments“
06.10.17	Workshop „Repeated Games: Theory and Experiments“
08.11.17	Prognoseforum mit Jan-Egbert Sturm und Guido Schwerdt „Bildung im digitalen Zeitalter“

Vorträge für die Öffentlichkeit

7. Finanzen und Personal

Das Budget konnte auch in diesem Jahr unterschritten werden. Das Lakelab wurde von externen WissenschaftlerInnen rege genutzt, was Einnahmen in Höhe von gut 25'000 CHF generierte. Auf der andern Seite wurde das Forschungsbudget des TWI nicht voll ausgeschöpft. Deutliche Einsparungen erfolgten in den

Bereichen EDV-Aufwand (keine Neuanschaffungen und Investitionen), Marketing (die neue Internetseite war äusserst kostengünstig), Personalaufwand (es mussten weniger Personalkosten des Lehrstuhls übernommen werden). Leider musste im Lakelab ein Einbruchdiebstahl verkräftet werden, wobei umgerechnet knapp 6'000 CHF entwendet wurden. Der Aufwandüberschuss konnte über das Eigenkapital verbucht werden.

Mutationen

Chen Fadong, Doktorand, Austritt Juni 2017
Bhatia Deepti, Doktorandin, Eintritt 1.10.2017
Chadi Adrian, Junior-Professor für Personalökonomik, Eintritt 1.10. 2017
Schmelz Katrin, Mutterschutz und Elternzeit, 8.5. 2017 – 30.6. 2018
Topcu Ahmed, Doktorand, Eintritt 1.10. 2017
Von Hesler Konstantin, Doktorand, Austritt 31.12.2018

TWI Personal und mit dem TWI assoziierte Personen

Bauer Dominik, Doktorand
Bhatia Deepti, Doktorandin
Chadi Adrian, Junior-Professor
Chen Fadong, Doktorand
Dohmen David, Doktorand
Dvorak Fabian, Doktorand
Fehrler Sebastian, Junior-Professor
Fischbacher Urs, Institutsleiter
Grammling David, Doktorand
Hafner Madeleine, Sekretärin am Lehrstuhl
Hausfeld Jan, Doktorand
Janas Moritz, Doktorand
Monstein Barbara, Assistentin TWI
Renerte Baiba, Doktorandin
Schmelz Katrin, post doc
Topcu Ahmed, Doktorand
von Hesler Konstantin, Doktorand
Walter Gregor, IT-Beauftragter
Wolff Irenaeus, post doc

Institutsvorstand

Breyer Friedrich
Sauter Niklaus
Vietze Kristiane

Wissenschaftlicher Beirat

Sliwka Dirk
Villevall Marie-Claire
Weber Roberto